



TRAIL-MATERIE AUF DEN JURA-KRETEN

Die Landschaft des Juras hat etwas mystisches, das Alpenpanorama welches man oben auf den Kreten bestaunen kann ist einzigartig und Trailmässig hat der Jura richtig viel zu bieten. Höchste Zeit für einen Singletrail-Kurzcross der das Trail-Gold zwischen Oensingen und Biel aufspürt.

Der Jura mit seinen unzähligen Kreten, Tälern und Gipfeln bietet uns Bikern eine reiche Fülle an faszinierenden, aussichtsreichen, flowigen wie auch knackigen Singletrails. Meine allerersten Bike-rennen bin ich hier im Jura gefahren. Bereits Ende der 80er-Jahre hatte sich hier eine gewichtige Bike- und Rennszene gebildet. Nebst grossen Bikesshops, Vereinen und Teams sind hier auch einige der grössten Rennen der damaligen Zeit entstanden. Diese Rennen führten uns durch Kiesgruben über breite Schotterwege und nicht selten über offene Kuhweiden voller «Chuäpläder» welche bei Nässe besonders rutschig wurden. Die wahren Trailperlen wollte man uns damals wohl nicht zeigen – sie sollten den Locals vorbehalten bleiben. Dank meinen Bikefreunden aus dem Jura hat sich das zum Glück geändert. Entstanden ist dabei eine 2-Tages-Tour die uns mit feinsten Trail-Materie erwartet. Und das Ganze oft mit grenzenloser Aussicht zum Alpenhauptkamm. Man sagt übrigens, dass die Alpen nirgends schöner zu sehen sind wie aus dem Jura. Lassen wir uns überraschen und tauchen ein in ein Stück unbekanntes Jura-Gebirge.

KURZ-INFOS

Datum	27.–28. Juni 2026
Tourentyp	Singletrail-Doppelcross (2 Stärkegruppen) mit Gepäcktransport
Konditionslevel	Gruppe A: 3 + 4 / Gruppe B: 3
Techniklevel	Gruppe A: S2 selten S3 / Gruppe B: S1 + 2
Anzahl Touren	2
Total Hm	Gruppe A: 3900 / Gruppe B: 3000
Total km	Gruppe A: 104 / Gruppe B: 95
Guide	Luki und Beat



UNSERE BIKEREGION

Der Jura ist ein Mittelgebirgszug beidseits der französisch-schweizerischen Grenze mit maximalen Erhebungen von rund 1700 m und einer Gesamtfläche von 14'000 km², wovon fast ein Drittel zur Schweiz gehört. Das Juragebirge ist eine Abfolge von Sätteln und Mulden, die durch die Ablagerung von Kalk und Mergel im Mesozoikum und die Faltung dieser Sedimentschichten im ausgehenden Tertiär entstanden sind. Der Ausdruck Jura bezeichnet auch einen Abschnitt des Erdmittelalters zwischen Trias und Kreide. Das raue Winterklima und die Gebirgsbarriere, die ebenso trennend wirkt wie die Alpen, haben zur Isolierung der Region und zur Erhaltung eines traditionellen Landschaftsbilds beigetragen. Die Besiedlung des Juras folgte weitgehend den topografischen Gegebenheiten. Die niedrig gelegenen östlichen und zentralen Juratäler wurden wesentlich früher besiedelt als die Hochebenen und Hochtäler des westlichen Juras.

Mit der beginnenden Sesshaftigkeit im 5. Jahrtausend v. Chr. bildeten sich Siedlungen am Fuss und an den Hängen des Juras. Ein Warenverkehr über die Jurakette (Silex, Gesteine aus Alpen und Vogesen zur Herstellung geschliffener Äxte, Keramik) entwickelte sich. Mit dem Aufkommen der Metalle intensivierte sich der Handel. Die Gesellschaft begann sich zu organisieren und Höhensiedlungen entstanden, von denen aus den strategisch wichtigen Übergängen kontrolliert wurden.

Die sich an den topografischen Gegebenheiten orientierenden Verläufe der Gebietsgrenzen zwischen den Sequanern und Raurikern im Norden sowie den Helvetiern im Süden weisen darauf hin, dass das Juragebirge ein Hindernis für den Verkehr darstellte. Dieses wurde ab der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. durch den Bau der römischen Strassen teilweise überwunden. Die Routen Vallorbe-Pontarlier und Pierre Pertuis-La Caquerelle-Mandeure sowie der Obere und Untere Hauenstein und wohl auch der Bözberg zwischen Augst (Augusta Raurica) und Windisch (Vindonissa) ermöglichten den Durchzug der Legionen zum Rhein und später zum Donaulimes sowie die Entwicklung des europäischen Nord-Süd-Handels.

UNSERE UNTERKUNFT

Wir übernachten in Doppelzimmern in historischen und geschichtsträchtigen Gemäuern im Zentrum von Solothurn. Hier geniessen wir eine inspirierende und einmalige Atmosphäre mit einer herzlich-persönlichen Gastfreundschaft. Der Gaumen wird

verwöhnt mit einer marktfrischen Küche, die traditionelles mit mediterranem verbindet. Der Garten an der Aare lädt ein zum würdevollen kulinarischen Tagesausklang.

KLIMA UND WETTER

Der südexponierte Jurasüdfuss gilt als warme und relativ niederschlagsarme Region. Die Temperaturen liegen um diese Jahreszeit in der Regel um 25°C. In den höheren Lagen ab 1200 Meter kann es noch etwas kühler sein. Grundsätzlich profitieren wir von einem warmen und trockenen Klima.

UNSERE TOUREN

Gruppe A: Auch der Jura kann einen gestandenen Biker mächtig fordern. Obschon die Berge weniger hoch sind als die Alpen und die Aufstiege auch nicht zu den längsten zählen, so dürfen die beiden Touren in der Gruppe A keinesfalls auf die leichte Schulter genommen werden. Asphalt gibt es wenig und wo immer möglich fahren wir auf Trails – natürlich auch berghoch.

Der höchste Punkt den wir erreichen liegt auf 1400 m ü. M. Die Abfahrten sind immer wieder flowig, jedoch werden sie immer wieder mit «knackigen» Abschnitten ergänzt welche uns fordern und fördern. Die Trails führen meist über Waldboden welcher ab und an auch felsige Karstabschnitte, Wurzelpassagen oder schotterige Teilstücke hat. Für die genussvolle Teilnahme ist eine sehr gute Kondition und gute Fahrtechnik erforderlich (Level 3–4; siehe Homepage).

Gruppe B:

Die Gruppe B fährt über grosse Distanzen dieselben Trails wie die Gruppe A, nur die anspruchsvollsten Teilstücke werden auf etwas einfacheren Trails umfahren. So entfallen die wenigen S3-Passagen. Weiter wird beim zweiten Tourentag eine Bahn eingebaut weshalb hier elegant 600 Hm eingespart werden. Die Feingliedrige Landschaft und die grosse Anzahl von Wegen ermöglichen eine Tour, die sich zwischen zwei Etappenorten sehr stark komprimieren und ausbauen lässt. So kann man nicht nur jeden Tag wählen, ob man in Gruppe A oder B mitfahren will, teils ist es sogar möglich, innerhalb einer Tour zu wechseln. Auch in der Gruppe B fahren wir soviel wie möglich Singletrail, d.h. auch bergauf, wobei der technische Anspruch nur selten über S1 hinausgeht. Für die genussvolle Teilnahme ist eine gute Kondition und gute Fahrtechnik erforderlich (Level 3; siehe Homepage).





1. TAG: ZWISCHEN ROGGEN UND WEISSENSTEIN – GRUPPE A: 63 KM/2300 HM – GRUPPE B: 55 KM/1900 HM

Der Start beginnt mit einem angenehmen 500 Höhenmeter langen Aufstieg auf unsere erste Jurakette. Ideal zum Einrollen, zum Plaudern und dabei immer wieder die Aussicht über das Mittelland zu genießen. Um den höchsten Punkt zu erreichen, muss zum Schluss das Bike über ein paar Stufen geschultert werden. Oben angekommen erwartet uns das erste Highlight mit einem sehr abwechslungsreichen Gratweg der uns später über Weiden und Flanken ins beschauliche Tal hinunter führt. Ein Auftakt nach Mass. Beim zweiten Hauptaufstieg hast du die Wahl. Entweder gemütlich auf Schotter und Asphalt oder knackigen auf Singletrails. Und wer noch zu viele Körner hat, kann den Aufstieg bis zum Gipfel weiterziehen und den folgenden Gratweg einbauen. Später treffen sich die beiden Routen und es folgt bereits wenig später die nächste Option. Entweder flüssig und einfach oder ein Gratweg gespickt mit Herausforderungen, welcher einem immer wieder zum Absteigen zwingt – ausser Luki und die Starken Männer (so das Zitat von Co-Guide Beat).

Bei der Bättlerchuchi genießen wir den Erfolg und den einzigartigen Ausblick auf die Alpen. Jurakenner sagen, dies sei der schönste Platz der Welt! Der Sage nach, lagerten in früheren Jahren, auf diesem Übergang vom Kanton Bern in den Kanton Solothurn, fahrende Kessel- und Schirmflicker. Sie machten hier Rast und erlabten sich an ihren erbettelten oder gestohlenen Sachen. Man hörte sie nicht selten bis ins Dorf hinunter singen, lachen und jolen. Das aufsteigende Räuchlein des Lagerfeuers zeigte, dass die «Bettler kochten». Jagten dann die Berner Landjäger das Gesindel fort, lagerten sie sich auf der Solothurner Seite, beim Hofbergli, bis sie auch von dort wieder verscheucht wurden und auf den angestammten Platz auf die Bettlerküche zurückkehrten! Tatsache ist auf jeden Fall, dass hier römische Münzen gefunden wurden und davon auszugehen ist, dass der Übergang bereits zu Römerzeiten genutzt wurde.



Die Hälfte der Höhenmeter ist längst geschafft. Weitere optionale Kammschleifen für die starken Männer und Frauen folgen und können nach Bedarf und Kraft selbstverständlich eingebaut werden. Genügend Körner sollten dann aber noch sein für die finale und teilweise wurzelige Abfahrt. Zum Schluss machen wir noch einen virtuellen Sprung ins Wallis, und werden verblüfft sein, dass es auch im Jura Suonen gibt.



LUKAS STÖCKLI
GIPFELSTÜRMER DER ALPEN

2. TAG: ZUM BIELERSEE – GRUPPE A: 42 KM/1600 HM – GRUPPE B: 38 KM/1100 HM

Bereits am Start kann zwischen Höhenmetern oder ÖV gewählt werden. Beides hat seinen Reiz und führt uns schon hoch über das Mittelland. Die Aussicht zu den Alpen beeindruckt – vor allem um diese Jahreszeit, wo die hohen Berge noch schneebedeckt sind. Wir befinden uns mitten in einer Karstregion welche bekannt ist für ein weit verzweigtes Höhlensystem. Bereits seit Jahrhunderten führen hier Wege aus dem Mittelland über die erste Jurakette gen Norden. Ab dem späten Mittelalter wurden diese mehr und mehr ausgebaut. Einige davon wurden gar ins Inventar der historischen Schweizer Verkehrswege aufgenommen. Ein Kurhaus wurde zur Zeit der Belle Epoque erbaut und Kurgäste wurden mit der Kutsche hochgebracht. Tempi passati – heute sind wir mit dem Bike unterwegs.

Im Gegensatz zum Vortag erleben wir heute viele Gratwege über der Waldgrenze. Dadurch werden wir des öfteren von der so genannt «schönsten Aussicht zu den Alpen» abgelenkt. Doch die Trails fordern unsere Aufmerksamkeit. Ein besonderes Highlight erwartet uns etwa in der Hälfte. Weite und karge Hochebenen erinnern da an die schottischen Highlands. Die grenzenlose Aussicht reicht nun von Alpen bis über das 3-Seen-Land. Zum ersten Mal sehen wir unser Ziel Biel. Mächtige Fluh's sind zu unserer Linken und faszinierende Kalkstein-Abbrüche vor uns erinnern an den Creux de Van. Typische Juramauern durchziehen die Landschaft. Ein Bild wie aus dem Bilderbuch.

Die Tour ist noch lange nicht zu Ende. Weiter Aufstiege, Abfahrten, Kämme und Rücken folgen noch bis wir zur finalen Abfahrt ansetzen. Ein wunderbarer Trail, flüssig, verspielt und immer wieder erwartet er uns mit einer Überraschung.

